

Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren,

Für meine Arbeitsgruppe war die ärztliche Versorgung im Landkreis Böblingen das Leitthema. Der Istzustand wurde ja bereits in der letzten Gesundheitskonferenz ausführlich dargestellt und muss von mir daher nicht mehr wiederholt werden. Für den Landkreis BB gibt es seither keine Änderung in der Bewertung und damit zur Zeit noch keinen akuten Handlungsbedarf zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung. Auch der demografische Wandel in der Bevölkerung und die Veränderung bei den Ärzten waren bereits Themen der letzten Gesundheitskonferenz. Diese Punkte waren die Grundlagen und Ausgangspunkte für die Tätigkeit der Arbeitsgruppe „ärztliche Versorgung“ mit neun Mitgliedern aus Politik, Krankenkassen, den Kreisärzteschaften, dem Klinikum Südwest, DRK und einem Pflegeheim. Außer den Impulsvorträgen aus der ersten Gesundheitskonferenz wurden die gesetzlichen Änderungen mit neuen Rahmenbedingungen für die ärztliche Bedarfsplanung in die Überlegungen bzgl. der ambulanten Versorgung im Lks. einbezogen. Es wurde nochmals deutlich, dass die bisherige Form der Patientenbetreuung und – Versorgung mit Einzelpraxen voraussichtlich nicht mehr zeitgemäß und zukunftsfähig sein kann. Zu groß driften die erwarteten zukünftigen Arztzahlen und die Nachfrage nach ärztlichen Leistungen auseinander. Auch bieten die neuen bundesweiten gesetzlichen Bedingungen neue und andere Möglichkeiten in der ambulanten ärztlichen Versorgung. Diese Vielfalt muss genutzt werden, um in Zukunft eine nicht nur ausreichende, sondern eine gute ärztliche Versorgung im Landkreis Böblingen zu gewährleisten.

Bei einer solchen Planung sind aber nicht nur die bisherigen Partner wie Ärzte und kassenärztliche Vereinigung mit ein zu beziehen. Auch die kommunale Politik ist gefordert, um entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen. Für solche Maßnahmen ist eine neutrale Information der politisch Verantwortlichen sinnvoll und notwendig. Dies anzubieten, wurde als Aufgabe in der Arbeitsgruppe aufgegriffen und umgesetzt. Ein umfassendes und ausführliches Informationspaket wurde von Hr. Mauser und Fr. Zeitler-Dauner von der Arbeitsgruppe erarbeitet, und zwar speziell zugeschnitten für den Landkreis Böblingen. Es ist dabei möglich, die örtlichen Gegebenheiten, die jetzige ärztliche Versorgung einschließlich der Altersstruktur der bisher tätigen Ärzte zu betrachten und in Zusammenarbeit mit den politisch Verantwortlichen Vorschläge für eine weitere gute ambulante ärztliche Versorgung zu erarbeiten. Dabei werden die neuen rechtlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten im Bereich der ambulanten ärztlichen Versorgung wie Einrichten eines Medizinischen Versorgungszentrums, Einrichten einer Regiopraxis oder Zweigpraxis oder ähnliches berücksichtigt. Für dieses ausführliche Informationspaket wurde bereits in der Bürgermeisterversammlung des Lks. geworben. Es wurde angeregt, diese Möglichkeit der neutralen Information und Planung auf kommunaler Ebene zu nutzen.

Es wurde deutlich, dass zunehmend wohl eine Vernetzung der ambulanten und stationären Versorgung erforderlich sein wird. Eine Neugestaltung der Zusammenarbeit in der ambulanten und stationären Versorgung sollte überlegt werden. Für die Arbeitsgruppe bedeutet dieser Aspekt eine Ausweitung des Aufgabengebietes im Hinblick auf die stationäre Versorgung. Sie hat sich ja bisher nur mit der ambulanten ärztlichen Versorgung befasst. Zur Klarstellung für die Änderung und Erweiterung ist eine Umbenennung sinnvoll.

Die Arbeitsgruppe „ärztliche Versorgung“ sollte daher als Arbeitsgruppe mit der Bezeichnung „medizinische Versorgung“ fortgeführt werden, um die verschiedenen Aspekte in der medizinischen Versorgung der Bevölkerung beleuchten und analysieren und dann entsprechende Handlungsempfehlungen erarbeiten zu können.

Wenn noch von Ihnen, meine Damen und Herren, jemand in dieser Arbeitsgruppe „medizinische Versorgung“ mitarbeiten möchte, kann er sich gern direkt nachher oder in den nächsten Tagen bei mir melden. Er wird dann zu den Besprechungen der Arbeitsgruppe eingeladen.

Last but not least möchte ich mich an dieser Stelle noch bei allen Arbeitsgruppenmitgliedern für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung bedanken. Ohne sie wäre ein solches wichtiges Angebot für die kommunalen Entscheidungsträger nicht möglich gewesen.

Damit bin ich am Ende meiner Ausführungen und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.